

Kriegsfotograf Franz Mathys war in den Krisengebieten der Welt. Nur mit der Kamera bewaffnet, berichtet er über unvorstellbare Kriegsverbrechen. Er ist zum Zusehen verdammt. Irgendwann ist alles zu viel. Mathys zieht sich zurück. Dann aber wird im vermeintlich sicheren Deutschland seine eigene Familie angegriffen, das Liebste, was er hat. Franz Mathys schmiedet einen perfiden Plan...

Durch Achten's besonderes Gespür für Atmosphäre und seine geschliffene Sprache packt „Nichts bleibt“ seinen Leser und lässt ihn nicht mehr los, auch wenn er das Buch längst zugeschlagen hat.

Willi Achten ist seit den frühen 90er Jahren als Schriftsteller tätig. Er erhielt mehrere Literaturpreise, darunter den Diotima-Literaturpreis und den Düsseldorfer Lyrikpreis.